

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 55 (1929)  
**Heft:** 18

**Illustration:** Der Traum des Pfarr-Rektors Prada  
**Autor:** Nef, Jakob

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Traum des Pfarr-Rektors Prada

Jacob Ref



„... und soll ein gottgefällig Frühlingsfeuer werden.“

## Drei nachdenkliche Geschichten

Tiefdunkle Nacht. In einer verlassenen Straße nur strahlt aus dem schwarzen Schatten das hellerleuchtete Rechteck eines Wirtschaftsfensters und das Geräusch karambolierender Billardkugeln ist vernehmlich. Ich gehe vorüber und bemerke plötzlich einen Schatten, der sich mühselig dem Trottoir entlang schleppt. Zu meinem größten Schmerze erkenne ich in der schwankenden Gestalt meinen Freund Schaggi.

„Schon wieder Del am Huet, Schaggi?“, frage ich im Vorbeigehen.

„Nein“, erwidert dieser und betupft sich mit dem Taschentuch ein starkgeschwollenes

Auge. „Da drinnen — die da!“, greint er und zeigt dabei auf das erleuchtete Rechteck.

„Also die da drinnen haben dich so zugerichtet?“

„Jawohl“, erwidert Schaggi mit fester Stimme.

„Run gut — komm mit mir! Stell dich hier auf und zähle sie, wenn sie herausgeflogen kommen!“

Nachdem ich Schaggi auf dem Trottoir postiert habe, dringe ich mit fürchterlicher Miene ins Innere der Wirtschaft. Schaggi wartet draussen, das Herz von erwartungsvoller Freude erfüllt und der kommenden Dinge gewärtig. Er vernimmt Kampfgetöse, dann Scherbengeklirr und das Tschäppern einer zerbrechenden Scheibe und ein Körper fliegt in weitem Bogen an ihm vorbei und landet auf dem Pflaster neben ihm.

„Eins“, ruft Schaggi, den seine Wunden und Beulen vor lauter Freude fast nicht

mehr schmerzen. Aber da hört er aus dem Dunkel die Schmerzensvolle Stimme seines Freundes: „Zähle nicht weiter, Schaggi, ich bin's.“

\*

Auch dieses Geschichtchen handelt von einem Wirtschaftshaus und einem hinausbalancierten Manne. Man zieht aus diesem Umstand den Schluß, daß wir uns in einem Land mit ausgesprochen patriarchalischen Sitten — etwa in der Schweiz — befinden.

Auch diesesmal pechschwarze Nacht. In einer dunkeln Gasse ein hellerleuchtetes Wirtschaftshaus, dessen Türe sich plötzlich öffnet, um einem Mann Durchlaß zu gewähren,

## Café Kraenzlin

Hotel Simplon Zürich Hotel Simplon  
Schützengasse 16, beim Hauptbahnhof  
Modernes Conditorei-Restaurant  
Gutbürgerliches Speiserestaurant

**Kirsch** FISCHLIN  
ist immer  
Qualität